

# Literaturbesprechung = Recension = Recensioni

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**A. Tsuneda: «Fungal Morphology and Ecology — Mostly Scanning Electron Microscopy —».** 320 S., 624 Abbildungen, gebunden. Verlag The Tottori Mycological Institute, gedruckt in Japan; in englischer Sprache. Preis: 25 U.S. \$.

Der Internationale Mykologenkongress in Tokio war für die Teilnehmer auch die günstige Gelegenheit, die japanische mykologische Literatur kennenzulernen. Im folgenden sei ein Buch von A. Tsuneda vorgestellt, das sich mit der Morphologie und Ökologie der Pilze befasst und zur Veranschaulichung des Stoffes hauptsächlich auf die Rasterelektronenmikroskopie zurückgreift.

Zunächst zum Inhalt: In einer Einführung werden cyto- und morphologisch der vegetative Aufbau des Pilzkörpers sowie der (a) sexuellen Vermehrungsorgane vorgestellt. Klar bringt der Autor die Unterschiede zwischen den einzelnen Pilzklassen sowie zu den Höheren Pflanzen und Tieren. Im 2. Kapitel befasst sich Tsuneda mit der Taxonomie und Morphologie der Pilze und stellt dabei kurz aber treffend die Acrasio-, Myxo-, Plasmodiophoro-, Chytridio-, Hyphochytridio-, Laboulbenio-, Pyreno-, Disco-, Loculoasco-, Hymeno-, Gastero- und Teliomycetes sowie die Formenklassen der Blasto-, Hypho- und Coelomycetes vor. Im System richtet sich Tsuneda vorwiegend nach Ainsworth, vergisst aber nicht, andere Klassifikationen zu erwähnen. Bei der Gliederung der Agaricales wäre es sinnvoller, sich nach Kreisel zu richten. *Lentinus* und *Pleurotus* haben so ihren Platz nicht bei den Tricholomataceae, sondern bei der Familie der Polyporaceae, die zu den Polyporales gehört. Wenn in diesem Zusammenhang etwas bemängelt werden muss, dann ist es der Umstand, dass der Autor es versäumt hat, auch die neuere mitteleuropäische Literatur, wie etwa die Publikationen von Oberwinkler oder Reijnders, einzuarbeiten.

Im letzten Kapitel geht der Autor ausführlich auf die Ökologie der Pilze ein. Treffend sind die saprophytische, die parasitische oder — in verschiedenen Variationen — die symbiontische Lebensweise beschrieben. Sehr anschaulich zeigt uns Tsuneda u.a. am Beispiel vom Hallimasch (*Armillaria mellea*), wie ein Pilz unter ungünstigen Bedingungen überleben kann.

Tsuneda, der bekannt ist durch seine Publikationen über Ascomycetes, die Deuteromycotina und die Ökologie der Pilze und der zudem die Ergebnisse von N. Hiratsuka (Direktor des Tottori Mycological Institute) und dessen Sohn über die Teliomycetes verwertet, legt uns ein leicht lesbares, in einfachem Englisch geschriebenes, didaktisch geschickt aufgebautes Buch vor. Der Leser wird direkt aufgefordert mitzuarbeiten, weiterzusuchen und sich mit Hilfe der Literatur zu vertiefen, auf die sehr häufig hingewiesen wird. (In einem Grundlagenbuch kann ja nicht alles dargestellt werden.) Die wissenschaftlichen Termini sind fett gedruckt, wodurch der Text noch übersichtlicher wird.

Zahlreiche Tabellen, Lebenszyklen — manch einer sollte aber noch genauer dargestellt werden — schematische Zeichnungen sowie photographische Darstellungen, gezielt von Habitusaufnahmen über Lupen- zu lichtmikroskopischer bis hin zur transmissionselektronenmikroskopischen bzw. rasterelektronenmikroskopischen Vergrößerung steigern den Wert des Buches, ja sie begeistern den Leser. Bisweilen finden sich auch Kulturanleitungen zu gewissen Pilzen. Ein Index zu den Abbildungen sowie ein genauer, allgemeiner Index runden das gelungene Buch ab.

Bei so einem umfangreichen Werk soll es nicht verwundern, wenn sich hie und da der Druckfehler-teufel einschleicht und bisweilen ein Terminus nur ungenügend erklärt zu sein scheint. Für eine zweite Auflage halte ich es für angebracht, eine kurze Einführung in die Methodik des elektronenmikroskopischen Arbeitens zu geben.

Tsuneda stösst mit seinem Buch in eine Marktlücke. Ich kann dieses Buch auch jedem deutschsprachigen Biologiestudenten, Wissenschaftler sowie jedem ernsthaft interessierten Amateur empfehlen. Der Preis ist für diese ausgezeichnete Qualität äusserst niedrig gehalten.

O. Hilber, Tegernheim (BRD)

## W.Jülich: Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze.

626 Seiten, 15 Schwarzweiss tafeln. In: Gams, Kleine Kryptogamenflora; Band 2b, 1. Teil. Fischer Verlag, Stuttgart 1984. Fr. 81.—

Auf dieses Buch hat man lange warten müssen. Stand nicht im «Moser» schon seit vielen Jahren, dass Band II b/1 Basidiomyceten 1. Teil «in Vorbereitung» sei? Und ist es nicht irgendwie fast grotesk, dass unsere deutschsprachigen Pilzfreunde ausser dem über 60 Jahre alten «Ricken» wohl kein Buch haben, mit dem sich der Eierschwamm, *DER* Pilz schlechthin für viele Leute, bestimmen liesse?

Mit Jülichs neuem Buch lässt sich der Eierschwamm und alle seine näheren und weiteren Verwandten, die Nichtblätterpilze (*Aphyllphorales*), bestimmen. Es sind dies natürlich nicht nur das Schweinsohr und die Leistlinge, sondern auch all die Keulenpilze, die Korallen und Ziegenbärte, die Stachelpilze und Stachelbärte, die Rindenpilze, die Schichtpilze, die Fältlinge und Kammpilze, der Hausschwamm, die Wärlinge, die Ochsenzunge, die Borstenscheiben, die Feuerschwämme und die vielen Porlinge. Fast 400 Seiten werden diesen Pilzen gewidmet. — Ein zweiter Teil schlüsselt die *Heterobasidiomycetes*, die Gallertpilze auf, also zum Beispiel den Klebrigen Hörnling und den Eispilz, die Ohrlapppilze, Drüslinge und Zitterlinge. Ein letzter Teil des Buches ist reserviert für die *Gastromycetes*, die Bauchpilze. Dazu gehören nicht nur Boviste, Stäublinge und Erdsterne, sondern auch die Stinkmorchel, der Gitterling, der Tintenfischpilz und die Teuerlinge sowie eine Reihe recht sonderbarer und kleiner Gattungen wie die Montagnea, bei der die Lamellen nur am Hutrand befestigt sind und nach unten hängen.

Der Schlüssel zu den einzelnen Gattungen umfasst 48 Seiten; er stützt sich auf makro- vor allem aber auf mikroskopische Eigenschaften der Pilzfruchtkörper, sind doch viele der besprochenen Pilze nur durch mikroskopische Merkmale charakterisiert. — Etwa ein Dutzend Gattungen sowie die Gruppe der hutbildenden Porlinge weisen neben dem eigentlichen Hauptschlüssel noch einen «Kurzschlüssel» oder «Hilfsschlüssel» auf, der vor allem auf makroskopischen Unterscheidungsmerkmalen basiert und deshalb wesentlich einfacher zu benutzen ist. — Wie hieb- und stichfest diese Schlüssel sind, vermag natürlich erst eine längere und intensive Beschäftigung mit dem Buch zu zeigen. Die von mir durchgespielten «Probelaufe» führten indessen jeweils zum Ziele.

Die im Buch enthaltenen 379 Gattungen und fast 2000 Arten werden nicht nur aufgeschlüsselt, sondern sowohl makroskopisch als auch mikroskopisch verhältnismässig eingehend beschrieben. Für eine Art steht dabei gut doppelt bis dreimal so viel Raum zur Verfügung wie im «Moser» für die einzelnen Blätterpilzarten. — Neben der eigentlichen Pilzbeschreibung erfahren wir nicht nur das Jahr, wann der betreffende Autor die Kombination vornahm, sondern auch Angaben über Vorkommen und geographische Verbreitung, eine ausführliche Synonymenliste und Hinweise auf Abbildungen in anderen Werken. — 15 sehr sauber gezeichnete Tafeln zeigen von 175 Pilzen mikroskopische Details, meist Basidien und Sporen, zuweilen auch Hyphen und Zystiden. (Schade ist nur, dass im Text auf diese Tafeln nicht hingewiesen wird.) Im weiteren geben die ersten Seiten des Buches (sehr) kurze Hinweise über das Sammeln und Untersuchen von Pilzen sowie über die wichtigsten Elemente eines Pilzfruchtkörpers. Auf fünf Seiten werden Fachausdrücke erklärt, und drei weitere Seiten geben Hinweise auf zusätzliche Fachliteratur.

In den vergangenen 25 Jahren wurde viel und ernsthaft mit *Aphyllphorales* gearbeitet. Dass das vorliegende Buch vielen neuen Erkenntnissen Rechnung tragen musste, dürfte klar sein. Der Autor ist dabei allerdings längst nicht so rigoros vorgegangen, wie er dies selbst in seinem vor zwei Jahren erschienenen Werk über die höheren Taxa der *Basidiomycetene* eigentlich anvisiert hat. — Was die deutschen Pilznamen anbelangt, sind sie bei jenen Nichtblätterpilzen, die uns schon Jahn in seinen Publikationen nähergebracht hat (vor allem Porlinge s.l. und die Stereoiden Pilze), auch in Jülichs Werk gut vertreten. Warum aber trotzdem solch gute Namen wie Eichhase, Eichenwirrling und Ochsenzunge fehlen, ist mir nicht verständlich. Bei den Gattungen, die Jahn nicht besonders behandelt hat, steht es mit den deutschen Pilznamen im vorliegenden Buch aber oft recht schlimm. Nur unter ihrem lateinischen Namen figurieren nämlich so bekannte Pilze wie der Habichtspilz, der Eispilz, der Hausschwamm, der Klebrige Hörnling, die Herkuleskeule, das Judasohr, der Rötliche Gallerttrichter und der Semmelstoppelpilz.

Das vorliegende Werk kann und will nicht mehr sein als ein Buch, das «eine sichere Bestimmung der Gattungen und Arten der behandelten Pilzgruppen ermöglicht». Weder ersetzt es umfassende deutsche Dar-

stellungen wie Maas Geesteranus' «Die terrestrischen Stachelpilze Europas» und die verschiedenen Publikationen von Jahn, noch moderne fremdsprachige Autoren wie Corner, Domański, Eriksson und Ryvarden, um nur wenige zu nennen. Als langerwartetes Bestimmungsbuch ist Jülichs Werk aber sehr zu begrüßen, und ich wünsche dem Buch — quasi als «kleinem Bruder des <Mosers>» — eine weite Verbreitung.

H. Göpfert

*Die hier besprochenen Bücher können auch durch unsere Verbandsbuchhandlung bezogen werden. Bestellungen werden durch die Vereine schriftlich gerichtet an: Walter Wohnlich, Köhlerstr. 15, 3174 Thörishaus.*

**A. Cappelli: Agaricus L.:Fr.** Eine Monographie, herausgegeben von der Libreria editrice Biella Giovanna, Saronno (Italien) als 1. Band einer neuen Reihe: Fungi Europaei.

Beim ersten Durchblättern wirkt dieses umfangreiche Buch (558 Seiten) etwas verwirrend. Das liegt vor allem daran, dass das Werk weitgehend zweisprachig (italienisch und englisch) abgefasst ist, und zwar im Prinzip abwechselungsweise, womit man manchmal etwas suchen muss, um zur gewünschten Information zu gelangen. Einigermassen ungewohnt ist auch, dass in jedem der drei Hauptabschnitte (Systematik, Beschreibung, Bildteil) für alle aufgeführten Arten jeweils eine mehr oder weniger ausführliche Beschreibung zu finden ist. Dies hat den Vorteil, dass man sich in jedem Teil (besonders im ersten und im dritten) rasch und einfach über die Hauptmerkmale einer bestimmten Art informieren kann; um sich vollumfänglich ins Bild zu setzen, wird man aber gelegentlich alle drei Teile konsultieren müssen.

Dann allerdings offenbart dieses Buch seine eigentlichen Qualitäten. Es wird eine wahre Fülle von Information geboten, die in dieser Vollständigkeit wohl nur selten anzutreffen ist. Vor allem der mittlere Abschnitt hat es in sich, wo man für jede der 70 ausführlich behandelten Arten quasi eine «Biographie» vorfindet — mit vielen Synonymen, Abbildungszitaten, Originaldiagnose, Geschichte des Taxons sowie zahlreiche Hinweise auf spezielle Merkmale, verwandte Arten und Verwechslungsmöglichkeiten.

Besonders wertvoll erscheint auch, dass in strittigen Fragen auch die Ansicht anderer Mykologen diskutiert wird und dass Neu- oder Umbenennungen nicht einfach präsentiert, sondern meist gründlich erklärt werden. Ferner wird fast immer darauf hingewiesen, wie weit die gemachten Angaben auf eigener Erfahrung beruhen oder ob sie von einem andern (und von welchem) Autor übernommen wurden.

Ebenso reichhaltig ist der auf Aquarellen basierende Bildteil. Jede der 70 Hauptarten ist meist in mehreren Entwicklungsstadien (z.T. sogar auf zwei Tafeln) sowie im Schnitt dargestellt und enthält Zeichnungen der Mikroelemente. Dass die lateinischen Originaldiagnosen auf italienisch aber nicht auf englisch übersetzt sind oder dass der englische Textteil sprachlich nicht immer ganz befriedigt, sind zwar kleinere Unzulänglichkeiten, die jedoch den hervorragenden Gesamteindruck dieses durch seine Reichhaltigkeit und Vollständigkeit bestechenden Werkes kaum schmälern.

H. Baumgartner, Wettsteinallee 147, 4058 Basel

**Agaricus L.: Fr. ss. Karsten, A. Cappelli:** 560 p., 40 fig. noir-blanc, 70 pl. en couleurs de L.V. Ferrari Musumeci, éd. Libreria editrice Biella Giovanna (1984), tome I de la coll. Fungi Europi.

Il y a 20 ans, Henri Essette publiait une monographie bien connue dans les milieux mycologiques de langue française: «Les Psalliotes».

Bien différent, à la fois quant à la présentation et quant au contenu, est l'ouvrage de A. Cappelli. Surprenant d'abord par le fait que ce livre est systématiquement bilingue, italien et anglais. Intéressant ensuite par son architecture: après une partie générale relativement brève, mais toujours intéressante pour le débutant, le livre s'articule selon trois satellites: la *Systématique*, présentant un bref historique du genre à partir des années cinquante, la division en deux classes (Rubescentes — Flavescentes), six sections (Bitorques, Agaricus, Sanguinolenti, Arvenses, Minores et Xanthodermatei) et 20 groupes; suit un «Guide de détermination» (pp. 42—65) qui n'a pas l'aspect classique d'une clé et dans lequel on trouve une première description, assez brève, des 70 espèces retenues par l'auteur. Cette systématique est ensuite traduite en anglais.

La *Partie Descriptive* est un travail remarquable et très fouillé; pour chaque espèce ce qu'on pourrait nommer une «biographie» comprenant: liste de synonymes avec références et années, liste iconographique, diagnose originale (langue de l'auteur du basionyme), notes abondantes sur l'histoire du taxon, sur des caractéristiques particulières, sur des espèces voisines, sur des possibilités de confusions. Il faut rendre hommage à l'auteur du fait que pour des espèces critiques il présente aussi le point de vue d'autres Mycologues, qu'il justifie les modifications ou les nouveaux noms de taxa et qu'il indique souvent s'il s'agit d'observations personnelles ou de remarques proposées par d'autres auteurs, qui sont nommés.

Le troisième satellite, intitulé *Partie Iconographique*, comporte 70 planches en couleurs, reproductions de tempera de L.V. Ferrari Musumeci. L'auteur a préféré ce type de planches en couleurs à des photographies (il en a publié lui-même de très belles sur le genre in *Bollettino del G. Micologico G. Bresadola* XXVI, 1—2, 1983) et il s'en explique dans la préface: «Les planches d'aquarelles sont en mesure de mettre en évidence les caractères de différenciation, permettent de visualiser immédiatement l'espèce-type, c'est à dire le port le plus typique de l'espèce, la mise en évidence la plus complète des caractères mycologiques essentiels pour une détermination sûre». Il y a même parfois plusieurs planches pour la même espèce, pour marquer un certain éventail de variation; de plus, chaque planche comprend une coupe médiane d'un carpophore ainsi que des détails microscopiques. En face de chacune d'elles, une description (classique) en italien et en anglais.

Voilà donc un ouvrage de valeur incontestable, fruit d'un travail de plus de 10 ans, qui ne déparera pas les rayons d'une bibliothèque mycologique et qui créera un nouveau regain d'intérêt pour un genre que bien des gens croient connaître en disant simplement «C'est de la famille des Champignons de Paris»...

Le moindre attrait du livre de A. Cappelli n'est pas celui de l'effort qu'il exige du lecteur: Pour bien connaître une espèce décrite par cet auteur, il me semble nécessaire de parcourir à son sujet tout ce qui en est dit dans ce que j'ai nommé les trois satellites. Qui donc a prétendu que la Mycologie est une science facile? En l'espace de 12 ans, j'ai appris qu'un certain champignon était nommé «*Psalliota xanthoderma*, var. *meleagris*», puis «*Psalliota meleagris*», puis «*Agaricus placomyces*, var. *meleagris*»; ce dernier taxon est invalide, m'apprend A. Cappelli; ce sera dorénavant «*Agaricus praeclaresquamosus* Freeman». Ce n'est pas l'amateur qui fixe les règles de la nomenclature!...

François Brunelli, Erables 10, 1950 Sion

## Kurse und Anlässe    Cours et rencontres    Corsi e riunioni

### Kalender 1984 / Calendrier 1984 / Calendario 1984

- |            |   |
|------------|---|
| 18./19.8.  | Bestimmertage in Schwanden              |
| 25./26.8.  | Journées d'étude à Pully                |
| 25.8.—1.9. | VAPKO-Instruktionskurs in Gfellen LU    |
| 31.8.—2.9. | Cours romand de l'USMM à Martigny       |
| 8.—15.9.   | VAPKO-Instruktionskurs in Degersheim SG |
| 10.—14.9.  | Cours VAPKO du Locle                    |
| 9.—15.9.   | Studienwoche Meienberg                  |
| 16.—22.9.  | Dreiländertagung in Willisau            |
| 22./23.9.  | VAPKO-Tagung in Appenzell               |

### 16. Mykologische Dreiländertagung in der Schweiz

Schon in der Aprilnummer der SZP haben wir gemeldet, dass die heurige Tagung vom 16. bis 22. September in Willisau stattfindet. Der Verein für Pilzkunde Entlebuch-Wolhusen-Willisau freut sich auf zahlreiche Anmeldungen aus dem Aus-, aber auch aus dem Inland.

Die Tagung kann bei frühzeitiger Anmeldung auch tageweise besucht werden. Anmeldung bis 31. Juli erwünscht an: Otto Affentranger, Chirbelmatt 12, 6130 Willisau